

LUXEMBURG

# JAHRESABSCHLUSS- UND LAGEBERICHT 2016 DZ PRIVATBANK S.A.

# INHALT

- 1 BERICHT DES AUFSICHTSRATES
- 3 LAGEBERICHT
- 8 JAHRESABSCHLUSS
- 11 ERLÄUTERUNGEN ZUM JAHRESBERICHT
  - 11 Allgemeines
  - 12 Bewertungsgrundsätze
  - 14 Einzelerläuterungen
  - 25 Risikobericht
- 28 BERICHT DES RÉVISEUR D'ENTRÉPRISES AGRÉÉ
- 30 GREMIEN

# BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat und das von ihm eingesetzte Präsidium haben im Geschäftsjahr 2016 die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften beratend begleitet und überwacht sowie über die vorgelegten zustimmungsbedürftigen Geschäfte entschieden.

## ZUSAMMENARBEIT MIT DEM VORSTAND

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend schriftlich und mündlich Bericht über die Lage und die Entwicklung der Gesellschaft und des Konzerns (laufendes Geschäft) erstattet. Darüber hinaus hat der Vorstand den Aufsichtsrat über die Geschäftspolitik einschließlich der strategischen und organisatorischen Ausrichtung der DZ PRIVATBANK unterrichtet. Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und -strategie sowie die Finanzkennzahlen und das Risikomanagement einschließlich sämtlicher aufsichtsrechtlich gebotenen Prüfungen.

Ein besonderer Schwerpunkt der Tätigkeit des Aufsichtsrates bestand in der Begleitung der Bank bei der Umsetzung ihrer subsidiären Wachstumsstrategie als Kompetenzzentrum und Lösungsanbieter der Genossenschaftlichen FinanzGruppe im Private Banking, im Fondsdienstleistungsgeschäft sowie bei Krediten in allen Währungen. Die langjährige, vertiefte Zusammenarbeit mit den genossenschaftlichen Partnerbanken in Deutschland – unterstützt durch die flächendeckende Präsenz an bundesweit zehn Standorten – bildet dabei ein solides Fundament für den gemeinsamen Ausbau der Marktanteile. Der Aufsichtsrat begrüßt und unterstützt die Anpassung personeller Strukturen in den Marktgeschäftsfeldern sowie die Entwicklung nachhaltiger Lösungen, um den steigenden Anforderungen von Endkunden, Geschäftspartnern und Genossenschaftsbanken in einer sich stark verändernden Finanzwelt gerecht zu werden. Durch eine noch stärkere Kundenfokussierung soll die individuelle und verantwortungsvolle Betreuung der unterschiedlichen Anspruchsgruppen zukünftig an zusätzlicher Effizienz und Dynamik gewinnen.

Intensiv erörterte der Aufsichtsrat mit dem Vorstand das weiterhin herausfordernde Markt- und Zinsumfeld sowie dessen Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung und Ertragslage der Bank. Die ultralockere Geldpolitik der Europäischen Zentralbank sowie die geopolitischen Krisenherde beeinflussten auch 2016 die Kapitalmärkte und das Anlegerverhalten. Die Verunsicherung der Kunden blieb hoch und spiegelte sich in einer überdurchschnittlichen Liquiditätshaltung sowie einer reduzierten Bereitschaft zur Investition in chancenreichere Anlageformen. Unvermindert ausgeprägt zeigte sich auch der Margen- und Kostendruck infolge der Wettbewerbsintensität im Kernmarkt Deutschland sowie der im Rahmen der Regulatorik auferlegten Verpflichtungen.

Mit hoher Relevanz behandelte der Aufsichtsrat die Maßnahmen zur Optimierung der Konzernstruktur sowie zur Steigerung der Produktivität. Im Mittelpunkt des Geschäftsjahres 2016 standen Entscheidungen zur Redimensionierung der Auslandsstandorte. Die 100-prozentige Tochtergesellschaft Europäische Genossenschaftsbank S.A., Luxemburg, wurde auf die DZ PRIVATBANK S.A. verschmolzen und die Bankaktivitäten der DZ PRIVATBANK Singapore Ltd., Singapur, zum Jahresende 2016 eingestellt. Die DZ PRIVATBANK wird den Kunden der Genossenschaftlichen FinanzGruppe, die den Zugang zum Finanzplatz Singapur wünschen, diesen zukünftig über ihre Kooperation mit einem lokalen Private Banking Anbieter ermöglichen. Die in 2016 am Standort Zürich mit einer Schweizer Privatbank geführten Gespräche zu einer vertieften Kooperation wurden ohne konkrete Ergebnisse beendet. Im Fokus für 2017 steht daher die Fortsetzung der eigenständigen Restrukturierung und Profitabilisierung der DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG. Es gilt, die Komplexität zu verringern, das Dienstleistungsangebot zu modularisieren und den Standardisierungsgrad zu erhöhen. Das Angebot von Schweizer Private Banking Lösungen mit entsprechender lokaler Beratungskompetenz bleibt auch zukünftig ein wichtiger Bestandteil des Leistungsspektrums der DZ PRIVATBANK für vermögende Privat- und Firmenkunden.

## FESTSTELLUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

Das Präsidium und der Aufsichtsrat haben den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 eingehend erörtert. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers Ernst & Young S.A. vor. Die Vertreter des Abschlussprüfers waren in der Sitzung des Präsidiums, in der der Jahresabschluss besprochen wurde, anwesend. Sie berichteten dem Präsidium zusammenfassend über die Prüfungsergebnisse und standen für zusätzliche Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung. Der Abschlussprüfer hat einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Aufsichtsrat hat gegen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2016 keine Einwendung erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Jahresabschlussprüfers angeschlossen.

Das operative Ergebnis bewegt sich auf Vorjahresniveau. Die Ertragslage wurde allerdings durch Sonderfaktoren belastet. Dazu zählen insbesondere Rückstellungen für verschärfte Haftungsrisiken aus der Verwahrstellenfunktion, eine umfangreiche Sammelwertberichtigung für zukünftige, heute noch nicht abschätzbare, Risiken sowie eine Rückstellung für die luxemburgischen Sicherungssysteme. Es ist vorgesehen, den Aktionären eine Dividende auf Vorjahresniveau in Höhe von 0,5 Euro pro Aktie auszuschütten.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der DZ PRIVATBANK S.A. für die im Jahr 2016 geleistete Arbeit.

Luxemburg, 17. Februar 2017

DZ PRIVATBANK S. A.

Lars Hille

Vorsitzender des Aufsichtsrates

# LAGEBERICHT

## ALLGEMEINE ENTWICKLUNG

Die DZ PRIVATBANK S.A. weist für das Geschäftsjahr 2016 ein Ergebnis nach Steuern in Höhe von 11,4 Mio. Euro aus. Das gute operative Ergebnis in Höhe von 60,3 Mio. Euro wird durch einige Sondereffekte belastet. Die Kosten im Zusammenhang mit der Schließung einer Tochtergesellschaft, die gebildete Sammelwertberichtigung sowie die Zuführung zu den Rückstellungen für Risiken aus dem Verwahrstellengeschäft reduzieren das Ergebnis des Geschäftsjahres um 46,4 Mio. Euro. Die Bank führt im Berichtsjahr 1,8 Mio. Euro dem Fonds für allgemeine Bankrisiken zu.

Die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2016 stieg leicht um 0,2 Mrd. Euro auf 15,9 Mrd. Euro.

## AKTIVA

Von den Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von 4,1 Mrd. Euro (2015: 4,3 Mrd. Euro) entfallen 0,6 Mrd. Euro (2015: 0,6 Mrd. Euro) auf Währungskredite an Genossenschaftsbanken.

Die Forderungen an Kunden verminderten sich auf 5,5 Mrd. Euro (2015: 5,7 Mrd. Euro). Sie enthalten Kundenkredite unter dem Aval von Genossenschaftsbanken (LuxCredit Finanzierungen) in Höhe von 4,9 Mrd. Euro (2015: 5,2 Mrd. Euro). Die Anlagen in Wertpapieren gingen leicht um 0,1 Mrd. Euro auf 4,0 Mrd. Euro zurück. Davon entfallen 2,5 Mrd. Euro auf Kreditinstitute sowie 1,2 Mrd. Euro auf öffentliche Stellen. Von den festverzinslichen Wertpapieren waren 86 Prozent bei der Europäischen Zentralbank zur Refinanzierung zugelassen.

## PASSIVA

Die verbrieften Verbindlichkeiten erhöhten sich um 0,8 Mrd. Euro auf 4,4 Mrd. Euro, was u.a. auf die höhere Nachfrage aufgrund des guten Ratings der Bank zurückzuführen ist.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gingen zum Bilanzstichtag um 0,6 Mrd. Euro auf 2,0 Mrd. Euro zurück. Davon entfallen 19 Prozent auf Genossenschaftsbanken.

Die Kundeneinlagen erhöhten sich um 0,1 Mrd. Euro auf 8,4 Mrd. Euro. Diese setzen sich zusammen aus Einlagen privatrechtlicher juristischer Personen in Höhe von 6,8 Mrd. Euro und Einlagen natürlicher Personen in Höhe von 1,6 Mrd. Euro. Zusammen mit den verbrieften Verbindlichkeiten stellten diese Einlagen 81 Prozent der gesamten Refinanzierungsmittel dar.

Nach den Bemessungsregeln der europäischen CRR/CRD IV Solvabilitätsvorschriften stehen der Bank Eigenmittel in Höhe von 653,2 Mio. Euro zur Verfügung. In Relation zu den übernommenen Risiken errechnet sich daraus für die DZ PRIVATBANK S.A. zum Bilanzstichtag eine Gesamtkapitalquote in Höhe von 19,9 Prozent, die deutlich über dem gesetzlich vorgegebenen Mindeststandard liegt.

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Das Zinsergebnis einschließlich Dividendenertrag stieg um 14 Prozent auf 88,8 Mio. Euro (2015: 77,9 Mio. Euro). Ursächlich für den Anstieg waren insbesondere um 9,0 Mio. Euro höhere Beteiligungserträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen.

Beim Provisionsergebnis verzeichnet die Bank einen leichten Rückgang um knapp 1,5 Prozent auf 124,9 Mio. Euro (2015: 126,8 Mio. Euro) vor allem aus dem Privatkundengeschäft, da aufgrund des Risikoverhaltens der Anleger große Vermögensteile immer noch in liquiden Anlagen gehalten und Wertpapieranlagen vermieden werden.

Das Ergebnis aus Finanzgeschäften in Höhe von 11,7 Mio. Euro (2015: 20,2 Mio. Euro) resultiert überwiegend

mit 7,8 Mio. Euro aus Devisenbrokerage sowie aus dem realisierten Gewinn aus Abgängen von Wertpapieren (2,2 Mio. Euro).

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen (ohne Abschreibungen auf Sachanlagen) stiegen auf 154,9 Mio. Euro (2015: 148,3 Mio. Euro). Der um 5,9 Mio. Euro höhere Personalaufwand von insgesamt 100,5 Mio. Euro ist zurückzuführen auf den Personalaufbau aufgrund von Zentralisierungsmaßnahmen, Regulatorik und Geschäftsausweitung. Der Sachaufwand erhöhte sich um 0,7 Mio. Euro auf 54,4 Mio. Euro (2015: 53,7 Mio. Euro).

Die planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen sanken um 39 Prozent auf 10,8 Mio. Euro (2015: 17,5 Mio. Euro).

## GENEHMIGUNG DES JAHRESABSCHLUSSES UND GEWINNVERWENDUNG

Der Vorstand schlägt der ordentlichen Generalversammlung vor, den Jahresabschluss zu genehmigen und eine unveränderte Dividende von 0,5 Euro pro Aktie (insgesamt 11,4 Mio. Euro) an die Aktionäre aus dem Jahresgewinn auszuschütten.

## MITARBEITER

Am Bilanzstichtag beschäftigte die Bank 923 Mitarbeiter. Dies entspricht 847 Mitarbeiterkapazitäten (Vollzeitstellen).

## RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

Ein wesentliches Merkmal der Banksteuerung ist ein wirkungsvolles Risikomanagementsystem als Voraussetzung für die Quantifizierung und Steuerung von Marktpreis-, Liquiditäts-, Adressenausfall- und operationellen Risiken sowie zur Wahrnehmung von Geschäftschancen. Dies ist besonders vor dem Hintergrund übergreifender Geschäftsabläufe, anspruchsvoller Produkte und vielschichtiger Risikofaktoren zu betrachten.

Die im Rahmen des Risikomanagementsystems angewandten Methoden und Verfahren sowie die Prozessschritte zur Identifikation, Quantifizierung, Analyse, Steuerung und zum Controlling der Risiken werden regelmäßig aktualisiert und optimiert. Die Bank verfügt dazu über ein integriertes Risikosteuerungs- und -kontrollsystem. Sämtliche Risikolimiten sowie die Risikotragfähigkeit der Bank werden in festgelegten Abständen überprüft und gegebenenfalls entsprechend der Risiko-, Kapital- und Liquiditätsstrategie angepasst.

Das Risikocontrolling stellt in seiner unabhängigen Funktion sicher, dass sich alle gemessenen Risiken innerhalb der vom Aufsichtsrat genehmigten Limite bewegen. Es findet eine tägliche Ermittlung und Aggregation aller Risiken auf Gesamtbankebene sowie auf Konzernebene statt. Alle relevanten Gremien und Bereiche werden zeitnah über die Risikosituation der Bank informiert.

Neben den bilanziellen Aktiva und Passiva setzt die Bank zur Risikosteuerung auch derivative Finanzinstrumente ein. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Devisen- und Zinstermingeschäfte. Alle genannten Instrumente werden bei der Steuerung und Überwachung von Marktpreis-, Adressenausfall- und Liquiditätsrisiken vollumfänglich berücksichtigt.

Die Bank hat im vergangenen Jahr stets die aufsichtsrechtlichen Vorschriften über die Eigenkapitalunterlegung, die Liquidität und die Kreditbegrenzungen eingehalten.

## AUSBLICK

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag, die sich auf das Geschäftsjahr 2016 beziehen, haben sich nicht ereignet.

Die DZ PRIVATBANK blickt angesichts der sich gegen Jahresende 2016 global aufhellenden Konjunkturperspektiven verhalten optimistisch in das neue Geschäftsjahr. Denn sowohl in den USA, in Japan, in Europa als auch in bedeutenden Schwellenländern haben wichtige Konjunkturindikatoren nach zunächst

schwachem Jahresverlauf zuletzt sichtbar zugelegt. Insbesondere die Preiserholung an den Rohstoffmärkten spiegelt dies wider.

In Europa sollten weiterhin der schwache Euro sowie die anhaltende expansive Geldpolitik die Konjunkturdynamik stützen. Zwar zeichnet sich im Laufe des Jahres eine langsame Abkehr von dem derzeit extrem expansiven Kurs ab, von einer Normalisierung der Geldpolitik in der Eurozone ist jedoch noch geraume Zeit nicht auszugehen. Das dadurch verbesserte Arbeitsmarktumfeld begünstigt weiterhin den privaten Verbrauch, angesichts des steigenden Preisdrucks werden die hiervon ausgehenden Wachstumsbeiträge nicht mehr das Vorjahresniveau erreichen.

In den USA ist von einer zunehmenden Wachstumsdynamik auszugehen. Speziell die Erholung im Energiesektor sollte für sichtbare Impulse sorgen. Angesichts der anziehenden Konjunkturdynamik dürfte die amerikanische Zentralbank ihre Geldpolitik weiter straffen. Auch in Japan ist von einem höheren Wachstum auszugehen. In China wird sich die Regierung sicherlich einem zu schnellen Wachstumsrückgang weiterhin entgegenstellen. Allerdings sieht sich die Weltwirtschaft auch Risiken ausgesetzt, geht doch von der nach wie vor unklaren Wirtschaftspolitik des gewählten US-Präsidenten Trump erhebliche Unsicherheit aus. Als Belastung werden auch die EU-Austrittsverhandlungen Großbritanniens und deren Konsequenzen gewertet. Die anhaltende Staatsschulden- und Bankenkrise in der Eurozone sorgt wohl auch 2017 weiter für Verunsicherung an den Märkten.

Angesichts dieses uneinheitlichen Umfeldes ist auch die Stimmung unter den Investoren lediglich verhalten optimistisch. Denn Zinsanlagen lassen angesichts des gegenwärtig noch sehr niedrigen Renditeniveaus und der Gefahr von Kursverlusten keine ansprechenden Erträge erwarten. Die Aussichten an den internationalen Aktienmärkten stellen sich demgegenüber zwar günstiger dar, doch das hohe Risikoumfeld wird weiterhin für eine ausgeprägte Volatilität sorgen.

In unseren drei Marktgeschäftsfeldern Private Banking, Kredit und Fondsdienstleistungen erwarten wir, das Wachstum im laufenden Jahr fortzusetzen. Gleichwohl bleiben weiterhin die Belastungen durch die Auswirkungen von Niedrig- und Negativzinsen, Margendruck und Regulatorik – wie auch für die gesamte Finanzindustrie – bestehen. Trotz des strengen Kostenmanagements in unserer Bank dürften diese anhaltenden Belastungsfaktoren unsere Ertragssituation beeinflussen. Mit Nachdruck werden daher auch die Initiativen der ständig weiterzuentwickelnden Digitalisierungsstrategie für die DZ PRIVATBANK und für den Aufbau eines standortübergreifenden Innovationsmanagements fortgesetzt.

## PRIVATE BANKING

Zusammen mit dem Geschäftsvolumen der DZ PRIVATBANK von über 18 Milliarden Euro ist die genossenschaftliche Bankengruppe in den relevanten Kundensegmenten Vermögende Betreuungskunden und Private Banking-Kunden ab einem Geldvermögen von 250.000 Euro (gemäß BVR-Vermögenspyramide) mittlerweile einer der führenden Anbieter für die Betreuung vermögender Firmen- und Privatkunden.

Grundlage für diese gemeinsame Positionierung war die Etablierung der DZ PRIVATBANK mit ihren zwei Auslandsstandorten und zehn Standorten deutschlandweit als zentraler subsidiärer Dienstleister in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe. Die im Jahre 2011 begonnene „Marktinitiative Private Banking“ konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Die Herausforderungen im Markt- und Wettbewerbsumfeld, die es zu antizipieren gilt, sind jedoch mannigfaltig. Genossenschaftsbanken, die durch Fusionen immer größere Einheiten bilden, haben an ihr genossenschaftliches Private Banking Kompetenzcenter veränderte Anforderungen vor allem in Hinblick auf Beratungsleistungen wie auch auf Produkte und Dienstleistungen, die den Marktgegebenheiten wie der anhaltenden Niedrigzinsphase gerecht werden müssen. Die anstehenden regulatorischen Maßgaben (u.a. MiFID II) führen zu einer Modifikation der bestehenden subsidiären Zusammenarbeitsmodelle. Die Kundenerwartungen im Geschäftsfeld entwickeln sich weiter, der Bedarf nach diversifizierten und individualisierten Produkten und Lösungen steigt.

Die DZ PRIVATBANK hat die entscheidenden Weichenstellungen vorgenommen, um diesen Ansprüchen zielkundenspezifisch gerecht zu werden. Mit nachgewiesener Expertise in der Kundenakquisition konnten

Bruttomittelzuflüsse über alle Standorte hinweg in Höhe von 3,9 Milliarden Euro generiert werden – in einem kompetitiven Marktumfeld ein bemerkenswertes Ergebnis. Es liegt über dem Wachstum der Vorjahre und bestätigt die erfolgreiche, gemeinsame Zielkundenbearbeitung mit rund 500 Partnerbanken. Mit AuM von über 500 Millionen Euro in der Vermögensverwaltung für Stiftungen zeigt sich exemplarisch die hervorragende vertriebliche Zusammenarbeit mit den Genossenschaftsbanken und das überzeugende zielgruppenspezifische Angebot.

In enger Zusammenarbeit mit den Partnerbanken legt die DZ PRIVATBANK ihren Schwerpunkt auf eine höhere Profitabilisierung des Geschäftsfelds. Hierzu werden im Rahmen der Vertriebsplanungen im engen Schulterschluss mit Unternehmen der DZ BANK Gruppe die vertrieblichen Aktivitäten ausgebaut und intensiviert. Mit der ethisch-nachhaltigen Vermögensverwaltung wird dem ganzheitlichen Anspruch weiter Rechnung getragen. Ergänzend arbeiten wir an der Erweiterung unserer Portfoliomanagement-Ansätze. Im Rahmen des eingeführten Beratungsqualität-Prozesses der Genossenschaftlichen FinanzGruppe stellt die DZ PRIVATBANK mit dem BVR und ausgewählten genossenschaftlichen Banken die Weichen für eine kundengerechte Ausbaustufe für Vermögende Betreuungskunden.

## KREDIT

Als Finanzierungsspezialist für Währungsfinanzierungen in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe ist die DZ PRIVATBANK fest etabliert. Mit den vielfältigen Einsatzmöglichkeiten der Kredite in allen Währungen, die unter dem Produktnamen LuxCredit vertrieben werden, will die Bank gemeinsam mit den Genossenschaftsbanken diese Wettbewerbsposition weiter festigen. Das Kreditgeschäft steht 2017 weiter im Zeichen der Diversifizierung des Währungskreditbestandes. Damit dürfte der bislang hohe Anteil an Krediten in Schweizer Franken im sogenannten LuxCredit Geschäft weiter abnehmen. Das Neugeschäft im Schweizer Franken findet nach wie vor besonders in der Grenzgängerregion statt, wobei Kunden von dem anhaltend niedrigen Zinsumfeld profitieren dürften. Mit dem Rückgang bei Schweizer Franken Krediten rücken Finanzierungen in Euro und anderen Währungen stärker in den Vordergrund unserer Vertriebsaktivitäten. Variable Euro-Finanzierungen arrondieren erfolgreich die eigenen Produktangebote der Genossenschaftsbanken.

Wir erwarten eine weiter steigende Nachfrage nach flexiblen Finanzierungsvarianten zur Vor- und Zwischenfinanzierung, als Saisonkredit oder Euribor-Darlehen mit negativem Referenzzins. Durch die Kreditaufnahme in der jeweiligen Währung können künftige Währungseinkünfte, wie etwa bei Exporterlösen, bereits ab 10.000 Euro Gegenwert einfach, flexibel und mit dem Zinsniveau der Zielwährung kostengünstig gegen mögliche Währungsschwankungen abgesichert werden. Ein Angebot, das besonders Firmenkunden immer stärker überzeugt. Bei Privatkunden gilt die Flexibilität der kurzfristigen und variablen Produktvarianten im LuxCredit Geschäft, beispielsweise als variabler Baustein im Zusammenhang mit einer langfristigen Wohnbaufinanzierung, als stärkstes Nachfragemotiv und entsprechend wachstumstreibend. Sichere und einfache administrative Prozesse überzeugen unsere Verbundpartner, standardisierte Euro-Finanzierungen als Allgemein Verbraucherdarlehen über die DZ PRIVATBANK darzustellen.

Voraussetzung für den Markterfolg der Genossenschaftsbanken bei LuxCredit bleibt unser ständig verbessertes und ausgebautetes Betreuungskonzept, das den Austausch vor Ort in den Genossenschaftsbanken sowie Schulungen und Trainings zu unseren vielfältigen Einsatzmöglichkeiten umfasst. In 2017 sind vermehrt Schulungen in der Anwendung unserer LuxCredit Modellrechner in der Bankanwendung agree 21 verabredet. Strategiemeeetings, Vertriebsmeetings, Trainings-on-the-Job sowie regelmäßige Telefon- und Mailkontakte bleiben wichtige Instrumente unserer Vertriebsunterstützung. Turnusmäßig informieren wir unsere Partnerbanken über verschiedene Medien zu Vertriebs- und Servicethemen. Die neuen Möglichkeiten der Digitalisierung werden dabei erhebliche Vorteile für eine zielgerichtete und zeitnahe Kommunikation bieten. Unser Angebot an Webinaren, das bereits im letzten Jahr eine gute Beteiligung aufwies, wird in 2017 noch ausgebaut. Sie werden zu speziellen Produktthemen oder individuell für einzelne Genossenschaftsbanken konzipiert und umgesetzt.

LuxCredit Finanzierungen ergänzen mit einem geringen administrativen Aufwand kostengünstig und flexibel die Produktpalette der Genossenschaftlichen FinanzGruppe. Diesen Standard wollen wir weiterhin aufrechterhalten.



## FONDSDIENSTLEISTUNGEN

Die DZ PRIVATBANK will 2017 im Marktgeschäftsfeld Fondsdienstleistungen weiteres profitables Wachstum generieren und ihre starke Wettbewerbsposition festigen, die in den vergangenen Jahren mit umfassenden Fondsdienstleistungen und der im Markt anerkannten Fachexpertise bei den Unternehmen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe sowie bei Banken und unabhängigen Vermögensverwaltern ständig ausgebaut wurde. Die intensive Zusammenarbeit mit der Union Investment, der Investmentgesellschaft der DZ BANK-Gruppe, kommt beispielsweise in der umfassenden Wahrnehmung der Verwahrstellenfunktion zum Ausdruck und spiegelt sich auch in der Begleitung ihrer Wachstumsstrategie im Ausland wider.

Im Geschäft mit Fondsinitiatoren wie Banken, Vermögensverwaltern oder Family Offices plant die DZ PRIVATBANK gemeinsam mit ihren IPConcept Tochtergesellschaften in Luxemburg und der Schweiz, die Marktführerschaft in ihren deutschsprachigen Kernmärkten weiter auszubauen. Durch die ständige Optimierung der Prozesse, die moderne und leistungsfähige IT-Infrastruktur und die Kompetenz unserer Mitarbeiter werden maßgeschneiderte Leistungspakete entlang der gesamten Wertschöpfungskette der Fondsverwaltung geboten. Sie müssen den vielfältigen, mitunter ganz unterschiedlichen Ansprüchen der Fondsinitiatoren gerecht werden, um ihnen signifikante Mehrwerte zu verschaffen und weiteres Wachstum zu generieren.

Auch 2017 liegt ein weiterer Schwerpunkt in der Adaption neuer regulatorischer Rahmenbedingungen. Vor allem die Neufassung der Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID II), die auf eine Erhöhung der Markttransparenz und des Anlegerschutzes sowie auf die Harmonisierung der Aufsicht über Finanzdienstleistungsunternehmen in der EU abzielt, erfordert die Bindung umfangreicher Ressourcen.

## DANK

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir für ihren unermüdlichen Einsatz und ihr großes Engagement, mit dem sie maßgeblich zum Unternehmenserfolg und zur Erreichung der gemeinsamen Ziele im Jahr 2016 beigetragen haben. Unser großer Dank gilt zudem den Genossenschaftsbanken und unseren privaten wie institutionellen Kunden für ihr Vertrauen.

Luxemburg, 17. Februar 2017

Der Vorstand

Dr. Stefan Schwab  
Vorsitzender

Ralf Bringmann

Richard Manger

Dr. Frank Müller

# JAHRESABSCHLUSS

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2016

AKTIVA

	TEuro	31.12. 2016 TEuro	31.12. 2015 TEuro
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postscheckämtern		1.943.848	1.273.719
Forderungen an Kreditinstitute		4.105.344	4.269.291
a) Täglich fällig	2.950.526		2.250.697
b) Andere Forderungen	1.154.818		2.018.594
Forderungen an Kunden		5.474.997	5.672.667
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		3.999.102	4.060.693
a) Öffentlicher Emittenten	1.192.805		1.403.233
b) Anderer Emittenten	2.806.297		2.657.460
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		3.858	3.975
Anteile an verbundenen Unternehmen		187.767	200.852
Immaterielle Anlagewerte		7.310	11.529
Sachanlagen		46.962	48.338
Sonstige Vermögensgegenstände		49.149	109.202
Rechnungsabgrenzungsposten		95.387	99.623
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>15.913.724</b>	<b>15.749.889</b>

## PASSIVA

	TEuro	31.12.2016 TEuro	31.12.2015 TEuro
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		2.040.257	2.583.521
a) Täglich fällig	145.388		348.253
b) Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.894.869		2.235.268
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		8.438.665	8.297.745
Andere Verbindlichkeiten	8.438.665		
a) Täglich fällig	7.431.497		7.453.314
b) Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.007.168		844.431
Verbriefte Verbindlichkeiten		4.399.037	3.641.602
a) Begebene Schuldverschreibungen	1.849.118		1.562.847
b) Andere	2.549.919		2.078.755
Sonstige Verbindlichkeiten		22.921	29.887
Rechnungsabgrenzungsposten		151.145	330.943
Rückstellungen		93.248	100.626
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	6.099		2.966
b) Steuerrückstellungen	16.334		37.966
c) Andere Rückstellungen	70.815		59.694
Nachrangige Verbindlichkeiten		15.000	15.000
Fonds für allgemeine Bankrisiken		112.800	111.000
Gezeichnetes Kapital		116.555	116.555
Ausgabeagio		426.973	426.973
Rücklagen		85.741	84.655
a) Gesetzliche Rücklage	11.655		11.655
b) Andere Rücklagen	74.086		73.000
Ergebnis des Geschäftsjahres		11.382	11.382
<b>Summe der Passiva</b>		<b>15.913.724</b>	<b>15.749.889</b>

## BILANZVERMERKE

Eventualverbindlichkeiten		44.725	44.621
davon: Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	44.725		44.621
Kreditrisiken		28.241	25.779

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2016

	TEuro	2016 TEuro	2015 TEuro
Zinserträge und ähnliche Erträge		302.701	296.041
davon: aus festverzinslichen Wertpapieren	80.010		91.707
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen		-225.206	-220.331
Erträge aus Wertpapieren		11.288	2.203
a) Erträge aus Aktien, Anteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	85		0
b) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	11.203		2.203
Provisionserträge		160.342	165.645
Provisionsaufwendungen		-35.451	-38.863
Ergebnis aus Finanzgeschäften		11.732	20.191
Sonstige betriebliche Erträge		8.719	8.802
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		-154.900	-148.279
a) Personalaufwand	-100.540		-94.599
davon:			
- Löhne und Gehälter	-78.491		-75.430
- soziale Aufwendungen	-20.501		-18.051
davon: Aufwendungen für die Altersversorgung	-10.955		-8.890
b) andere Verwaltungsaufwendungen	-54.360		-53.680
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		-10.754	-17.495
Sonstige betriebliche Aufwendungen		-18.729	-11.268
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken		-32.250	0
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die Finanzanlagen darstellen, auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen		-1.735	-37.600
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die Finanzanlagen darstellen, auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen		112	407
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken (Art. 63)		-1.800	0
Steuern auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		-2.615	-8.001
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nach Steuern		11.454	11.452
Sonstige Steuern, soweit nicht unter obigen Posten enthalten		-72	-70
<b>Ergebnis des Geschäftsjahres</b>		<b>11.382</b>	<b>11.382</b>

# ERLÄUTERUNGEN ZUM JAHRESBERICHT

## ALLGEMEINES

Die DZ PRIVATBANK S. A. (Bank) wurde am 28. Dezember 1977 in Luxemburg in der Rechtsform einer Société Anonyme gegründet. Die Dauer der Gesellschaft ist unbegrenzt.

Sitz der DZ PRIVATBANK S.A. ist: 4, rue Thomas Edison, L-1445 Strassen, im Großherzogtum Luxemburg.

Der Gegenstand der Gesellschaft ist satzungsgemäß die Durchführung von Bank- und Finanzgeschäften aller Art für eigene und Rechnung Dritter im Großherzogtum Luxemburg und im Ausland sowie aller Operationen, die damit direkt oder indirekt zusammenhängen.

Die Bank unterhält zum 31. Dezember 2016 acht Niederlassungen, die an zehn Standorten in Deutschland vertreten sind. Über die Niederlassungen erfolgt die Koordination der subsidiären Zusammenarbeit mit den Genossenschaftsbanken in Deutschland.

Das Kapital der Bank wird zum 31. Dezember 2016 zu 90,7 Prozent von der DZ BANK AG, Frankfurt am Main, gehalten. 9,3 Prozent sind im Besitz von 354 Instituten des genossenschaftlichen Sektors in Deutschland. Die Nachsteuerrendite der Bank gemessen an der Bilanzsumme lag im Geschäftsjahr 2016 bei sieben Basispunkten.

Die Bank ist nach Artikel 80 des Gesetzes vom 17. Juni 1992 über den Jahresabschluss und den Konzernabschluss von Kreditinstituten Luxemburger Rechts von der Verpflichtung befreit, einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht aufzustellen, sofern alle Aktionäre die weniger als 90 Prozent der Aktien der Bank halten der Befreiung zugestimmt haben. Der Jahresabschluss der DZ PRIVATBANK S.A. wird in den Konzernabschluss der DZ BANK AG einbezogen. Der Konzernabschluss der DZ BANK AG wird beim Handelsregister in Frankfurt am Main hinterlegt.

Das Geschäftsjahr stimmt mit dem Kalenderjahr überein. Die Bilanzwährung lautet auf Euro.

Die DZ BANK AG hat für die DZ PRIVATBANK S.A. eine Patronatserklärung abgegeben mit dem Inhalt, im Rahmen ihrer Anteilsquote dafür Sorge zu tragen, dass diese, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen kann.

Die DZ PRIVATBANK S.A. ist seit November 2011 Mitglied der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR) und seit 2016 Mitglied der luxemburgischen Sicherungseinrichtungen "Fonds de garantie Luxembourg (FGDL)" und "Système d'indemnisation des investisseurs Luxembourg (SIIL)".

# BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Der Jahresabschluss wird, basierend auf den gesetzlichen Regelungen in Luxemburg, besonders nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 17. Juni 1992 über den Jahresabschluss und Konzernabschluss von Kreditinstituten luxemburgischen Rechts erstellt. Bilanzpolitik und Bewertungsmethoden sind konzernbestimmt. Die Bank wendet folgende Rechnungslegungsgrundsätze und -methoden an:

## A) WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Aktiva und Passiva in Fremdwährung werden in der jeweiligen Währung erfasst und zum Kassamittelkurs des Bilanzstichtages in die Bilanzwährung umgerechnet. Aufwendungen und Erträge in Fremdwährung werden täglich mit den jeweiligen Tagesmittelkursen in der Bilanzwährung gebucht.

Noch nicht abgewickelte Devisentermingeschäfte werden am Bilanzstichtag zum Terminkurs für die Restlaufzeit bewertet.

Soweit Kassaposten durch Termingeschäfte gesichert sind, werden die Bewertungsergebnisse durch Einstellung in die Rechnungsabgrenzungsposten neutralisiert. Die Differenzbeträge zwischen Kassa- und Terminkurs (Swappremien) werden zeitanteilig ergebniswirksam erfasst.

Währungsverluste aus nicht gedeckten Termingeschäften werden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Währungsgewinne bleiben jedoch außer Ansatz.

## B) DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Derivative Finanzinstrumente (Swaps, Optionen, Futures u. a.) werden entsprechend dem Realisations- und Imparitätsprinzip grundsätzlich einzeln zum Marktpreis bewertet. Allerdings werden innerhalb eines Portfolios anfallende Bewertungsgewinne mit Bewertungsverlusten in derselben Währung verrechnet, wobei unrealisierte Gewinne grundsätzlich unberücksichtigt bleiben. Darüber hinaus bestehen derivative Positionen zu Absicherungszwecken.

## C) SACHANLAGEN UND IMMATERIELLE ANLAGEWERTE

Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, soweit die Nutzung dieser Wirtschaftsgüter zeitlich begrenzt ist. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung direkt im Aufwand erfasst.

Bei den Sachanlagen und immateriellen Anlagewerten werden ohne Rücksicht darauf, ob ihre Nutzung zeitlich begrenzt ist, Wertberichtigungen vorgenommen, um sie mit dem niedrigeren Wert anzusetzen, der ihnen am Bilanzstichtag beizulegen ist, wenn es sich um eine voraussichtlich dauernde Wertminderung handelt. Die Wertberichtigungen werden aufgelöst, wenn die Gründe ihrer Bildung nicht mehr bestehen.

Die planmäßigen Abschreibungssätze sind wie folgt:

- |                                      |              |
|--------------------------------------|--------------|
| ▪ Gebäude                            | 2 Prozent    |
| ▪ Installationen                     | 10 Prozent   |
| ▪ Betriebs- und Geschäftsausstattung |              |
| Hauptsitz Luxemburg                  | 25 Prozent   |
| Niederlassungen Deutschland          | 7-33 Prozent |
| ▪ Immaterielle Vermögenswerte        |              |
| Kundenstämme                         | 20 Prozent   |
| Software und Lizenzen                | 25 Prozent   |

## D) FINANZANLAGEVERMÖGEN

Als Finanzanlagen gelten Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen, Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dem Geschäftsbetrieb dauernd zu dienen, und die durch ausdrücklichen Beschluss des Vorstands in das Finanzanlagevermögen eingestellt werden.

Das Finanzanlagevermögen der Bank wird zu Anschaffungskosten bewertet. Die Anschaffungskosten werden nach der Durchschnittsmethode ermittelt. Bei Wertminderungen werden unabhängig von ihrer Dauer Wertberichtigungen gebildet. Bei bestimmten Wertpapieren, die mit einem Asset-Swap verbunden sind, werden Wertberichtigungen erst dann gebildet, wenn die Wertminderung als dauerhaft anzusehen ist.

Agien werden zeitanteilig abgegrenzt. Disagien werden bei Fälligkeit bzw. bei Veräußerung erfolgswirksam erfasst. Bei bestimmten Wertpapieren, die mit einem Asset-Swap verbunden sind, werden die Disagien zeitanteilig abgegrenzt.

## E) WERTPAPIERE DES UMLAUFVERMÖGENS

Die Wertpapiere des Handelsbestandes und des Liquiditätsanlagebestandes stellen Umlaufvermögen dar. Im Gegensatz zu den Finanzanlagen sind diese Bestände nicht dazu bestimmt, dem Geschäftsbetrieb der Bank dauernd zu dienen.

Der Handelsbestand umfasst die zur Weiterveräußerung bestimmten Wertpapiere. Für die einzelnen Bestände hat die Bank eine maximale Verweildauer von zwölf Monaten festgesetzt.

Zum Bestand der Liquiditätsanlage rechnet die Bank alle Titel, die zum Ziele der mittleren und langfristigen Anlagestrategie, zur Liquiditätssicherung und unter Ertragssteigerungsgesichtspunkten gekauft werden, sowie die Wertpapiere, die weder dem Handels- noch dem Anlagebestand zugeordnet wurden.

Wertpapiere des Umlaufvermögens werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, wobei für Wertpapiere mit einem aktiven Markt grundsätzlich Börsenkurse herangezogen wurden. Sofern ein aktiver Markt nicht vorhanden war, wurden die entsprechenden Zeitwerte (Fair Values) auf Basis von Barwertmodellen (Discounted-Cashflow-Modellen) ermittelt.

## F) FORDERUNGEN

Forderungen werden mit ihren Anschaffungswerten bilanziert. Politik der Bank ist es, entsprechend den Umständen Einzelwertberichtigungen zu bilden, um Verlustrisiken und Ausfallrisiken abzudecken.

## G) WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN

Rückstellungen werden in Höhe des Betrages, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich ist, gebildet.

Sammelwertberichtigungen werden auf der Grundlage der Anweisung der Luxemburger Steuerverwaltung vom 16. Dezember 1997 in der zulässigen Höhe gebildet. Als Bemessungsgrundlage dienen die zur Ermittlung der Eigenkapitalunterlegung berechneten Risikoaktiva aus bilanziellen und außerbilanziellen Geschäften. Die Wertberichtigungen werden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt.

Um mögliche zukünftige und zurzeit nicht quantifizierbare Risiken aus dem Verwahrstellengeschäft abzudecken, werden nach dem Vorsichtsprinzip Rückstellungen in der steuerlich zulässigen Höhe gebildet.

## H) VERBINDLICHKEITEN

Verbindlichkeiten sind zu ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Disagien und Agien werden zeitanteilig erfolgswirksam erfasst.

# EINZELERLÄUTERUNGEN

## BILANZ

(Die Bilanzangaben beziehen sich jeweils auf den 31. Dezember jeden Jahres.)

### AUFGLIEDERUNG DER FORDERUNGEN NACH RESTLAUFZEITEN

Die Aufteilung der Forderungen (mit Ausnahme der täglich fälligen) stellt sich nach Restlaufzeiten wie folgt dar:

in Mio. Euro	Bis 3 Monate		Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr		Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre		Mehr als 5 Jahre		Summe	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Andere Forderungen an Kreditinstitute	771	1.370	191	330	184	228	9	91	<b>1.155</b>	2.019
Forderungen an Kunden	4.424	4.456	219	306	356	440	136	104	<b>5.135</b>	5.306

Täglich fällige Forderungen an Kunden bestehen in Höhe von 340 Mio. Euro (2015: 367 Mio. Euro).

### SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Innerhalb des nächsten Jahres werden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 708 Mio. Euro (2015: 681 Mio. Euro) fällig. Die Bank hat unter Anwendung des Beibehaltungswahlrechts Wertberichtigungen in Höhe von 14 Mio. Euro (2015: 16,5 Mio. Euro) aufrechterhalten, deren Gründe nicht mehr bestehen. Die Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind in Höhe von 2.889 Mio. Euro (2015: 2.544 Mio. Euro) dem Umlaufvermögen zuzurechnen. 1.110 Mio. Euro (2015: 1.517 Mio. Euro) sind Bestandteil des Anlagevermögens. Sie enthalten zur Refinanzierung zugelassene Schuldtitel in Höhe von 3.438 Mio. Euro (2015: 3.611 Mio. Euro). Schuldverschreibungen sind in Höhe von Nominal 2.302 Mio. Euro (2015: 1.877 Mio. Euro) in einer Bewertungseinheit mit Hedge-Geschäften. Der Marktwert dieser Wertpapiere beläuft sich auf 2.411 Mio. Euro (2015: 1.990 Mio. Euro). Die entsprechenden Marktwerte der Hedge-Geschäften betragen -93 Mio. Euro (2015: -101 Mio. Euro).

### PENSIONS-GESCHÄFTE

Zum Bilanzstichtag waren Wertpapiere mit einem Marktwert von 376 Mio. Euro (2015: 344 Mio. Euro) im Rahmen von echten Pensionsgeschäften in Pension gegeben.

### BÖRSENNOTIERTE UND NICHT BÖRSENNOTIERTE WERTPAPIERE

in Mio. Euro	Börsennotiert		Nicht börsennotiert		Summe	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.927	3.974	72	87	3.999	4.061
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0	4	4	4	4
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0	188	201	188	201
<b>Summe</b>	<b>3.927</b>	<b>3.974</b>	<b>264</b>	<b>292</b>	<b>4.191</b>	<b>4.266</b>

Am Bilanzstichtag sind Wertpapiere in Höhe von 311 Mio. Euro (2015: 194 Mio. Euro) als Sicherheit hinterlegt.

### ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Die Bank hält Anteile an einem verbundenen Kreditinstitut in Höhe von 177,5 Mio. Euro (2015: 198 Mio. Euro), an einem verbundenen Finanzinstitut in Höhe von 3 Mio. Euro (2015: 3 Mio. Euro) sowie an der sich in Liquidation befindlichen DZ PRIVATBANK Singapore Ltd. in Höhe von 7,3 Mio. Euro. Anteile an verbundenen Unternehmen mit mindestens 20 Prozent des Kapitals dieser Unternehmen hält die Bank an:

in TEuro	Sitz	Beteiligung in Prozent	Buchwert	Eigenkapital	Letztes Jahresergebnis
			2016	*)	*)
DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG	Zürich	100	177.500	162.729	181
DZ PRIVATBANK Singapore Ltd. (**)	Singapur	100	7.267	7.267	-1.065
IPConcept (Luxemburg) S.A.	Luxemburg	100	3.000	4.580	4.441

\*) zum letzten festgestellten Jahresabschluss

\*\*\*) Aktuell in Liquidation

Im Berichtsjahr wurde die Europäische Genossenschaftsbank S.A. mit der DZ PRIVATBANK S.A. verschmolzen. Die Effekte der Verschmelzung



(andere Gewinnrücklagen in Höhe von 1,4 Mio. Euro und Sammelwertberichtigungen in Höhe von 0,1 Mio. Euro) sind den anderen Gewinnrücklagen respektive der Sammelwertberichtigungen erfolgsneutral zugeführt worden.

#### SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

in Mio. Euro	31.12.2016	31.12.2015
Steuerforderungen	20	13
Andere Forderungen	29	25
Gezahlte Optionsprämien	0	71

Die anderen Forderungen umfassen hauptsächlich Provisionsansprüche.

#### RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 95,4 Mio. Euro betrifft im Wesentlichen abgegrenzte Zinsen in Höhe von 58,7 Mio. Euro sowie Devisenabgrenzungen mit 25,6 Mio. Euro und Upfront Payments mit 11 Mio. Euro. Der passive Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 151,1 Mio. Euro betrifft im Wesentlichen mit 54,8 Mio. Euro abgegrenzte Zinsen sowie den Devisenausgleichsposten mit 44,6 Mio. Euro, Upfront Payments mit 21,9 Mio. Euro und Disagien mit 26,8 Mio. Euro.

#### FINANZANLAGEVERMÖGEN

Die Entwicklung der Finanzanlagen im Jahresverlauf kann folgendermaßen wiedergegeben werden:

in Mio. Euro	Anteile an verbundenen Unternehmen		Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		Finanzanlagevermögen gesamt	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
<b>Bruttowert am 1. Januar</b>	244	244	1.518	1.693	1.762	1.937
Zugänge	0	0	8	0	8	0
Abgänge	11	0	413	176	424	176
Devisenkursanpassungen	0	0	1	1	1	1
<b>Bruttowert am 31. Dezember</b>	233	244	1.114	1.518	1.347	1.762
Kumulierte Wertberichtigungen am 1. Januar	45	43	0	0	45	43
Zugänge	0	0	4	1	4	1
<b>Nettowert am 31. Dezember</b>	188	201	1.110	1.517	1.298	1.718

#### SACHANLAGEN

Die Entwicklung der Sachanlagen im Jahresverlauf kann folgendermaßen wiedergegeben werden:

in Mio. Euro	Grundstücke und Gebäude		Betriebs- und Geschäftsausstattung		Sachanlagen gesamt	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
<b>Bruttowert am 1. Januar</b>	83	83	51	52	134	135
Zugänge	0	0	3	2	3	2
Abgänge	0	0	12	3	12	3
<b>Bruttowert am 31. Dezember</b>	83	83	42	51	125	134
Kumulierte Wertberichtigungen	43	42	35	44	78	86
<b>Nettowert am 31. Dezember</b>	40	41	7	7	47	48

Auf den von der Bank betrieblich selbst genutzten Teil an Grundstücken und Gebäuden entfallen 37 Mio. Euro.

## IMMATERIELLE ANLAGEWERTE

Die Entwicklung der immateriellen Anlagewerte im Jahresverlauf kann folgendermaßen wiedergegeben werden:

in Mio. Euro	Entgeltlich erworbene Kundenstämme		Software / Lizenzen		Immaterielle Anlagewerte gesamt	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
<b>Bruttowert am 1. Januar</b>	39	37	44	41	83	78
Zugänge	0	2	2	3	2	5
Abgänge	0	0	3	0	3	0
<b>Bruttowert am 31. Dezember</b>	39	39	43	44	82	83
Kumulierte Zuführung zu Wertberichtigungen	36	35	39	36	75	71
<b>Nettowert am 31. Dezember</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>8</b>	<b>7</b>	<b>12</b>

Der Bruttowert der Kundenstämme zum 1. Januar 2016 betrifft Privatkundenportfolios, die 2011, 2012 und 2013 erworben wurden. Die aktivierten Kundenstämme werden über einen Zeitraum von fünf Jahren abgeschrieben.

Der in der Spalte Software/Lizenzen angegebene Nettobuchwert betrifft mit 2 Mio. Euro Software und 2 Mio. Euro Lizenzen.

## FORDERUNGEN UND VERBINDLICHKEITEN AN/GEGENÜBER VERBUNDENE(N) UNTERNEHMEN SOWIE NACHRANGIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

in Mio. Euro	verbundene Unternehmen	
	2016	2015
<b>Aktiva</b>	568	1.315
Forderungen an Kreditinstitute	401	1.198
Forderungen an Kunden	27	5
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	140	41
Sonstige Vermögensgegenstände	0	71
<b>Passiva</b>	227	1.104
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	177	949
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	50	155

Zum Bilanzstichtag befanden sich keine nachrangigen Vermögensgegenstände im Bestand.

## AKTIVA UND PASSIVA IN FREMDWÄHRUNG

Der Gegenwert der in Fremdwährung bestehenden Bilanzpositionen beträgt:

in Mio. Euro	2016	2015
Aktiva	7.687	7.237
Passiva	6.863	7.153

Den offenen Währungspositionen in der Bilanz stehen entsprechende außerbilanzielle Währungsgeschäfte gegenüber.

## KUMULIERTE ABGRENZUNG DER AGIEN UND DISAGIEN

Die seit dem Anschaffungstag kumulierten Abgrenzungen der Agien bzw. Disagien bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren des Finanzanlagevermögens belaufen sich auf 11,9 Mio. Euro bzw. -1,1 Mio. Euro (2015: 9,2 Mio. Euro bzw. -3,1 Mio. Euro).

## AUFGLIEDERUNG DER VERBINDLICHKEITEN NACH RESTLAUFZEITEN

Die Aufteilung der Verbindlichkeiten (mit Ausnahme der täglich fälligen) stellt sich nach Restlaufzeiten wie folgt dar:

in Mio. Euro	bis 3 Monate		Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr		Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre		Mehr als 5 Jahre		Summe	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.564	1.713	322	507	9	10	0	5	<b>1.895</b>	2.235
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	874	715	120	95	3	24	10	10	<b>1.007</b>	844
Begebene Schuldverschreibungen	0	0	842	164	693	1.328	314	71	<b>1.849</b>	1.563
Andere verbriefte Verbindlichkeiten	2.122	1.773	428	204	0	0	0	0	<b>2.550</b>	1.977

Die anderen verbrieften Verbindlichkeiten betreffen u. a. das ECP-Programm. Das Volumen ist im Berichtsjahr marktbedingt leicht angestiegen.

## SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Zusammensetzung nach den wichtigsten Posten:

in Mio. Euro	31.12.2016	31.12.2015
Bevorrechtigte Verbindlichkeiten	4	2
Einlösungsverbindlichkeiten	8	15
Sonstige Verbindlichkeiten	11	13

Die Einlösungsverbindlichkeiten betreffen im Wesentlichen fällige Fondskupons. Die sonstigen Verbindlichkeiten entfallen u. a. auf offene Provisionszahlungen (0,8 Mio. Euro), zu begleichende Verwaltungsaufwendungen (2,5 Mio. Euro) sowie Verbindlichkeiten gegenüber Pensionsfonds (5,7 Mio. Euro).

## NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Die Bank weist zum Bilanzstichtag nachrangige Fremdmittel in Höhe von 15 Mio. Euro aus. Im Geschäftsjahr entstanden hierfür Zinsaufwendungen in Höhe von 916 TEuro. Die nachrangige Inhaberschuldverschreibung ist mit 7,5 Mio. Euro dem Ergänzungskapital zugerechnet.

in TEuro	Betrag	Zinssatz	Fälligkeit
Inhaberschuldverschreibung	15.000	6,1	05.07.2019

## SAMMELWERTBERICHTIGUNG

Die steuerlich zulässigen Sammelwertberichtigungen in Höhe von 43,9 Mio. Euro (2015: 11,7 Mio. Euro) sind aktivisch verrechnet. Es wurde im Berichtsjahr ein Betrag von 32,2 Mio. Euro zugeführt.

## FONDS FÜR ALLGEMEINE BANKKRISIKEN

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken ist mit 112,8 Mio. Euro (2015: 111 Mio. Euro) dotiert. Es wurden im Berichtsjahr ein Betrag von 1,8 Mio. Euro zugeführt.

## GEZEICHNETES KAPITAL

Das gezeichnete Kapital beträgt 116,6 Mio. Euro. Das Kapital ist in 18.281.925 Namensaktien von Typ A und in 4.482.688 Namensaktien von Typ B (jeweils ohne Nennwert) eingeteilt, die voll eingezahlt sind.

## RÜCKLAGEN

Die gesetzliche Rücklage beläuft sich auf 11,7 Mio. Euro. Gemäß Artikel 72 des Gesetzes vom 10. August 1915 sind der Rücklage vorab fünf Prozent des Jahresgewinnes zuzuweisen, bis sie zehn Prozent des gezeichneten Kapitals erreicht hat. Die gesetzliche Rücklage darf nicht ausgeschüttet werden. Andere Rücklagen belaufen sich nach der erfolgsneutralen Zuführung aus der Verschmelzung mit der Europäischen Genossenschaftsbank S.A. auf 74,1 Mio. Euro und sind mit 56,6 Mio. Euro zum Zwecke der Anrechnung der Vermögenssteuer gebunden.

## LUXEMBURGER ABWICKLUNGSFONDS, EINLAGENSICHERUNG SOWIE ANLEGERENTSCHÄDIGUNG

Mit dem Gesetz vom 18. Dezember 2015 zur Umsetzung der BRRD (Bank Recovery and Resolution Directive) in Luxemburger Recht wurde ebenfalls die Richtlinie 2014/49/EU über die Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungssysteme umgesetzt. Gemäß Artikel 154 dieses Gesetzes wurde der Einlagensicherungsfonds Luxemburg (Fonds de garantie des dépôts Luxembourg, FGDL) gegründet. Gemäß Artikel 156 desselben Gesetzes wurde auch das Anlegerentschädigungssystem Luxemburg (Système d'indemnisation des investisseurs Luxembourg, SILL) geschaffen.

Die Einlagen sind bis zu einem Betrag von 100.000 Euro, die Depotwerte bis zu einem Betrag von 20.000 Euro gesichert. Das Gesetz sieht jedoch vor, dass Einlagen, die aus bestimmten Transaktionen resultieren oder bestimmten sozialen oder anderen Zwecken dienen, für die Dauer von zwölf Monaten nach Geldzugang über den Betrag von 100.000 Euro hinaus abgedeckt sind.

Im Jahr 2016 ist die DZ PRIVATBANK S.A. sowohl dem FGDL (März 2016) als auch dem SILL (August 2016) beigetreten. Beim Eintritt eines Sicherungsfalles ist für jedes Mitglied des SILL (ex-post Verfahren) eine jährliche Jahresverpflichtung auf 5 Prozent der Eigenmittel begrenzt.

Gemäß Artikel 105 des oben genannten Gesetzes wurde der Luxemburger Abwicklungsfonds (Fonds de résolution Luxembourg, FRL) eingeführt. Die DZ PRIVATBANK S.A. zahlte im Berichtsjahr eine Bankenabgabe von 2,3 Mio. Euro. Für diese Zwecke wurde die Rückstellung für die AGDL in entsprechender Höhe verwendet. Die DZ PRIVATBANK S.A. nutzte die Möglichkeit, 15 Prozent (0,3 Mio. Euro) der Bankenabgabe als "Irrevocable Payment Commitments (IPC)" zu hinterlegen. Die Ausübung der Option führt dazu, dass lediglich 85 Prozent der Bankenabgabe GuV-wirksam sind.

Die DZ PRIVATBANK S.A. ist darüber hinaus im Rahmen einer freiwilligen Einlagensicherung Mitglied im Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) in Deutschland und damit auch Mitglied der Sicherungseinrichtung des BVR. Die Niederlassungen der DZ PRIVATBANK S.A. in Deutschland sind rechtlich unselbständig und über die Mitgliedschaft der DZ PRIVATBANK S.A. in der gesetzlichen Einlagensicherung in Luxemburg und der freiwilligen Einlagensicherung des BVR. Zur Deckung von Bürgschafts- oder Garantieverpflichtungen, die der BVR zulasten des Garantieverbundes übernimmt, hat die DZ PRIVATBANK S.A. gemäß dem Statut der Sicherungseinrichtung eine Garantieverpflichtung in Höhe von 4,8 Mio. Euro übernommen.

## AUSSERBILANZIELLE POSTEN

(Die Angaben beziehen sich jeweils auf den 31. Dezember jedes Jahres.)

### EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Es bestehen folgende Eventualverbindlichkeiten:

in Mio. Euro	2016	2015
Garantien und andere Kreditsubstitute	45	45

Es bestanden zum 31. Dezember 2016 Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 11,0 Mio. Euro gegenüber verbundenen Unternehmen (2015: 11,0 Mio. Euro).

### KREDITRISIKEN

Es bestehen folgende Kreditrisiken:

in Mio. Euro	2016	2015
Feste Kreditzusagen	28	26
davon: Terminkäufe von Vermögenswerten	5	3

Es bestanden zum Bilanzstichtag keine festen Kreditzusagen.

LAUFENDE TERMINGESCHÄFTE (NACH RESTLAUFZEITEN)

DEVISENKURSGEBUNDENE GESCHÄFTE (NOMINALE)

in Mio. Euro	Bis 3 Monate		Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr		Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre		Mehr als 5 Jahre		Summe	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Devisentermingeschäfte auf organisierten Märkten (Futures/Optionen)	773	836	0	0	0	0	0	0	773	836
Devisentermingeschäfte OTC (Swaps/Outrights)	14.057	21.302	2.799	4.421	33	58	0	0	16.889	25.781
Zins- und Währungsswaps	0	240	322	374	733	941	0	102	1.055	1.657
Nicht valutierte Kassageschäfte	406	483	0	0	0	0	0	0	406	483

Hierin enthalten sind Geschäfte mit verbundenen Unternehmen in Höhe von 2.178 Mio. Euro (2015: 4.685 Mio. Euro).

ZINSSATZGEBUNDENE GESCHÄFTE (NOMINALE)

in Mio. Euro	Bis 3 Monate		Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr		Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre		Mehr als 5 Jahre		Summe	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Interest-Rate-Swaps	288	203	538	553	2.877	2.870	1.267	995	4.970	4.621
Zins-Futures	7.662	6.785	703	222.639	1.352	714	0	0	9.717	230.138
Optionen auf organisierten Märkten	1.402	123	87	0	0	0	0	0	1.489	123
Zinsbegrenzungsvereinbarungen (Caps)	3	104	0	0	0	0	0	0	3	104

Die zinssatzgebundenen Geschäfte, die nicht in direkter Hedge-Beziehung stehen, enthalten offene Positionen in Höhe von 70 Mio. Euro (2015: 60 Mio. Euro). 709 Mio. Euro (2015: 650 Mio. Euro) betreffen Geschäfte mit verbundenen Unternehmen.

GESCHÄFTE, DIE AN ANDERE MARKTKURSE GEBUNDEN SIND (NOMINALE)

in Mio. Euro	Bis 3 Monate		Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr		Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre		Mehr als 5 Jahre		Summe	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Futures auf nicht festverzinsliche Wertpapiere	12	7	0	5	2	3	0	0	14	15
Optionen auf nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.243	1.165	677	400	322	135	0	0	3.242	1.700

Diese Geschäfte wurden ausschließlich mit anderen Unternehmen abgeschlossen.

DIENSTLEISTUNGEN FÜR VERWALTUNG UND VERTRETUNG

Die Bank erbringt gegenüber Dritten folgende Dienstleistungen für Verwaltung und Vertretung:

- Vermögensberatung oder -verwaltung
- Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren
- Vermietung von Schließfächern
- Treuhändertätigkeit
- Zahlstellenfunktion
- Depotbankfunktion
- Dienstleistungen für Kreditgenossenschaften
- Geschäftsbesorgung

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Sonstige betriebliche Aufwendungen:

in TEuro

<b>Betriebliche Aufwendungen</b>	<b>2016</b>	<b>2015</b>
Zuführung Rückstellungen für Risiken aus dem Verwahrstellengeschäft*	10.000	0
Zuschuss an Tochterunternehmen	2.485	0
Periodenfremde Aufwendungen	2.442	1.465
Zuführung Rückstellungen Anlegerschutz (SIIL)	2.400	0
Zuführung Rückstellungen für Schließungskosten von Tochterunternehmen	800	0
Zuführung Rückstellungen Privatkundenbereich	120	0
Zuführung Rückstellungen Personalbereich	100	8
Zuführung Rückstellungen Risiken aus dem operativen Bankgeschäft	76	7.100
Sonstige Aufwendungen	306	1.229
<b>Summe</b>	<b>18.729</b>	<b>11.268</b>

\* Die Bank hat von der steuerlichen Möglichkeit Gebrauch gemacht, im Berichtsjahr 0,1 Promille des verwahrten Fondsvolumens in Höhe von 99.532 Mio. Euro als Rückstellung für latente Risiken zu bilden.

Sonstige betriebliche Erträge:

in TEuro

<b>Betriebliche Erträge</b>	<b>2016</b>	<b>2015</b>
Auflösung von Rückstellungen	4.355	1.845
Erstattung Versicherung Lohnfortzahlung	1.054	1.353
Periodenfremde Erträge	1.896	3.406
Mieterträge	902	865
Sonstige Erträge	512	1.332
<b>Summe</b>	<b>8.719</b>	<b>8.801</b>

## PERSONAL UND ORGANE

### DURCHSCHNITTLICHER PERSONALBESTAND

Im Geschäftsjahr beschäftigte die Bank im Durchschnitt:

<b>Gruppe</b>	<b>2016</b>	<b>2015</b>
Vorstände, Generalbevollmächtigte, Directeurs und Directeurs-Adjoints	47	46
Leitende Angestellte	67	62
Angestellte	795	751
<b>Summe</b>	<b>909</b>	<b>859</b>

Gruppe	Vorstände, Generalbevollmächtigte, Directeurs und Directeurs-Adjoints		Aufsichtsrat	
	2016	2015	2016	2015
in TEuro				
Bezüge	7.385	8.255	277	284
Aufwendungen für die Altersvorsorge	985	1.261	0	0
Kredite, Garantien	1.363	791	786	800

Die Kredite und Garantien betreffen kurzfristige Kredite sowie Lombardkredite und Mietgarantien.

## SONSTIGES

### AUFTEILUNG DER ERTRÄGE NACH GEOGRAFISCHEN MÄRKTEN

in Mio. Euro	Luxemburg		Deutschland		Restliches Europa		Sonstige Länder		Summe	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Zinsen und ähnliche Erträge	12	12	221	216	51	50	19	18	303	296
Provisionserträge	106	109	47	50	4	3	3	4	160	166
Sonstige betriebliche Erträge	7	7	2	2	0	0	0	0	9	9
<b>Summe</b>	<b>125</b>	<b>128</b>	<b>270</b>	<b>268</b>	<b>55</b>	<b>53</b>	<b>22</b>	<b>22</b>	<b>472</b>	<b>471</b>

### HONORARE AN DEN ABSCHLUSSPRÜFER

Die für das Geschäftsjahr 2016 im Aufwand erfassten Honorare für den Abschlussprüfer Ernst & Young setzen sich im Einzelnen aus Gebühren für die Abschlussprüfung in Höhe von 444 TEuro und sonstigen Prüfungsleistungen in Höhe von 98 TEuro zusammen (alle Beträge ohne Mehrwertsteuer).

### SONSTIGE HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

Für ihre Tochtergesellschaft DZ PRIVATBANK Singapore Ltd. hat die Bank eine unbefristete, unwiderrufliche und unbegrenzte Garantie zu Gunsten der Monetary Authority of Singapore zur Erfüllung jeglicher vertraglicher Verpflichtungen und zur Gewährleistung einer angemessenen Liquidität unterzeichnet. Diese Garantie erlischt mit Vollzug der Liquidation.

Die betriebliche Altersversorgung der Bank wird durch den GENO-Pensionsfonds Assep sichergestellt. Zum 31.12.2016 beträgt das Planvermögen des Fonds betreffend die Mitarbeiter der Bank 68,3 Mio. EUR. Die Bank hat sich verpflichtet, jederzeit die Zahlungsfähigkeit und Finanzierung sowie die Bedeckung der Gesamtheit der versicherungsmathematischen Rückstellungen durch Zuführung zusätzlicher Mittel sicherzustellen.

Die in der Bilanz der Bank ausgewiesenen Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen betreffen Pensionszusagen gegenüber Mitarbeitern der Niederlassung Düsseldorf in Höhe von 1,9 Mio. EUR, der Bildung einer Rückstellung von 3 Mio. EUR für Verpflichtungen aus zukünftigen Pensionsansprüchen sowie von der Bank übernommene pauschale Einkommensteuern in Höhe von 1,1 Mio. EUR.

Aus Mietverpflichtungen, entsprechend den Restlaufzeiten der Mietverträge, resultieren zukünftige Aufwendungen in Höhe von 30,6 Mio. Euro.

### ORGANSCHAFT

Seit dem 1. Januar 2007 besteht eine ertragsteuerliche Organschaft zwischen der Bank als Organträger und der IPConcept (Luxemburg) S.A. als Organgesellschaft. Im Berichtsjahr ist die Europäische Genossenschaftsbank S.A. aufgrund der Verschmelzung mit der DZ PRIVATBANK S.A. aus dem Organkreis ausgeschieden.

## ANALYSE DER PRIMÄRFINANZINSTRUMENTE

Die folgende Tabelle gliedert die primären Finanzinstrumente der Bank des Nichthandelsbestandes sowie nach Bilanzpositionen und Restlaufzeiten per 31. Dezember 2016. Primärfinanzinstrumente, die dem Handelsbestand zugeordnet wurden, existieren nicht.

### INSTRUMENTENKLASSEN (FINANZIELLE AKTIVPOSTEN)

Primärfinanzinstrumente des Nichthandelsbestandes (Gliederung nach Restlaufzeit)						
Buchwert in Mio. Euro	Bis 3 Monate	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Ohne Endfälligkeit	Summe
Kasse, Guthaben Zentralnotenbank und Postscheckämter	1.944	-	-	-	-	1.944
Forderungen an Kreditinstitute	3.721	191	184	9	-	4.105
Forderungen an Nichtbanken	4.764	219	356	136	-	5.475
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	259	449	2.426	865	-	3.999
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	-	-	-	4	4
<b>Summe Finanzaktiva</b>						<b>15.527</b>
<b>Andere Aktiva</b>						<b>387</b>
<b>Summe Aktiva</b>						<b>15.914</b>

Erläuterung: Bei den angegebenen Werten handelt es sich um Nettozahlen, d. h., Wertberichtigungen wurden bereits subtrahiert.

### INSTRUMENTENKLASSEN (FINANZIELLE PASSIVPOSTEN)

Primärfinanzinstrumente des Nichthandelsbestandes (Gliederung nach Restlaufzeit)						
Buchwert in Mio. Euro	Bis 3 Monate	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Ohne Endfälligkeit	Summe
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	1.709	322	9	-	-	2.040
Verbindlichkeiten Nichtbanken	8.306	120	3	10	-	8.439
Verbriefte Verbindlichkeiten - Schuldverschreibungen	-	842	693	314	-	1.849
- Andere	2.122	428	-	-	-	2.550
Nachrangige Verbindlichkeiten	-	-	15	-	-	15
sonstige Verbindlichkeiten	23	-	-	-	-	23
<b>Summe Finanzpassiva</b>						<b>14.916</b>
<b>Andere Passiva</b>						<b>998</b>
<b>Summe Passiva</b>						<b>15.914</b>



## ANALYSE DER DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTE

Einen Überblick über die derivativen Finanzinstrumente der Bank geben die folgenden Tabellen. Die Geschäfte werden dabei nach den diversen Grundgeschäften (Underlying) und Restlaufzeiten zum 31. Dezember 2016 unterteilt. Die Einstufung nach Aktiv- oder Passivgeschäft bei den derivativen Instrumenten erfolgt in Abhängigkeit davon, ob das Geschäft einen positiven oder negativen Marktwert aufweist. Ein positiver Marktwert entspricht den Aufwendungen, welche die Bank für einen Neuabschluss eines Ersatzgeschäftes tragen müsste, falls der Kontrahent ausfallen würde. Optionen werden nach ihrer Optionsfälligkeit klassifiziert.

### DERIVATIVE INSTRUMENTE DES NICHTHANDELSBESTANDES

Nominale in Mio. Euro	Nominale		Bis 3 Monate		Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr		Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre		Mehr als 5 Jahre		Summe	
	Aktiva	Passiva	Aktiva	Passiva	Aktiva	Passiva	Aktiva	Passiva	Aktiva	Passiva	Aktiva	Passiva
<b>Instrumentenklassen</b>												
<b>Zinsen - OTC</b>												
Swaps	4.971	11	277	171	367	575	2.302	482	786	1.239	3.732	
Caps / Floors	6	-	-	0	-	2	3	-	1	2	4	
<b>Zinsen - börsengehandelt</b>												
Futures	10	-	-	-	-	-	10	-	-	-	10	
<b>Devisen / Edelmetalle - OTC</b>												
Forwards	11.001	5.044	4.646	641	639	16	15	-	-	5.701	5.300	
Swaps (FX/CCS)	7.044	2.347	2.063	1.259	627	93	655	-	-	3.699	3.345	
<b>Summe</b>										<b>10.641</b>	<b>12.391</b>	

### DERIVATIVE INSTRUMENTE DES HANDELSBESTANDES (MARKTWERT IN MIO. EURO)

Zum Stichtag 31. Dezember 2016 befanden sich keine derivativen Geschäfte im Handelsbestand.

### DERIVATIVE INSTRUMENTE NICHTHANDELSBESTAND

Instrument in Mio. Euro	Marktwert gesamt	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert bereinigt
Swaps - Cross-Currency	-110	1	-111
Devisen-Forwards	2	-	2
Swaps - Devisen	98	-	98
Swaps - Zins	-204	-44	-160
<b>Summe</b>	<b>-214</b>	<b>-43</b>	<b>-171</b>

## ANALYSE DES KREDITRISIKOS AUS DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über das Kreditrisiko, welches aus derivativen Instrumenten resultiert. Neben dem aktuellen Marktwert erstreckt sich das Kreditrisiko auch auf die potenziellen Marktwerte, die aus zukünftigen Marktpreisbewegungen heraus entstehen können.

### KREDITRISIKO FÜR DERIVATIVE INSTRUMENTE

(unter Anwendung der Marktrisikomethode)

Art des Derivates in Mio. Euro	Nominale (1)	Aktueller Marktwert (2)	Potenzieller künftiger Marktwert (3)	Rückstellungen (4)	Globaler Marktwert (5) = (2) + (3) - (4)	Sicherheiten (6)	Nettorisikomanagement (7) = (5) - (6)
Zinsswaps	4.347	10	30	-	40	-	40
Bonds-Futures	10	-	-	-	-	-	-
Devisenswaps / CCS / Forwards	15.853	246	187	-	433	-	433
Caps / Floors / Swaptions	4	-	-	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>							<b>473</b>

Bei dem hier ermittelten Kreditrisiko werden konzerninterne Geschäfte nicht berücksichtigt.

# RISIKOBERICHT

## ÜBERWACHUNG DER RISIKEN

Ein wirksames Risikomanagement ist Voraussetzung für die langfristige Entwicklung und die strategische Sicherung des Geschäftserfolges der DZ PRIVATBANK S. A. Zur Steuerung und Überwachung der sich aus dem Bankgeschäft ergebenden Risiken setzt die Bank Überwachungssysteme ein, die fortlaufend weiterentwickelt werden. Die Risikoüberwachung erstreckt sich dabei durchgehend auf den DZ PRIVATBANK Konzern, bestehend aus der DZ PRIVATBANK S.A., der DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG, der DZ PRIVATBANK Singapore Ltd., der IPConcept (Luxemburg) S.A. und der IPConcept (Schweiz) AG.

Das Risikomanagement der Bank beinhaltet alle Maßnahmen, die zur Umsetzung der festgelegten Risikostrategien von den verantwortlichen Bereichen ergriffen werden. Dazu zählen hauptsächlich Entscheidungen zur bewusst eingegangenen Risikoübernahme oder zur Risikominderung. Die Abteilung Risikocontrolling ist besonders für die Transparenz der eingegangenen Risiken in allen Risikokategorien zuständig. Dazu wird den Mitgliedern des Vorstands und diversen Bereichen täglich ein kommentierter Risikobericht mit folgenden Schwerpunkten zur Verfügung gestellt:

- Marktpreisrisiko auf Value-at-Risk-Basis (VaR) (Konzernebene und diverse Unterportfolios)
- Credit-VaR (Konzernebene und diverse Unterportfolios)
- tägliche Performanceberechnung der Portfolios
- operationelles Risiko und Geschäftsrisiko
- Übersicht über die Liquiditätslage

Des Weiteren werden dem Aufsichtsrat, dem Vorstand und bestimmten Bereichen diverse Risikoberichte monatlich oder quartalsweise zur Verfügung gestellt. Dazu zählen u. a. Stresstestdarstellungen sowie Sensitivitätsmatrizen.

## GRUNDZÜGE DER INTEGRIERTEN RISIKO- UND KAPITALSTEUERUNG

Die Umsetzung von aufsichtsrechtskonformen Best-Practice-Steuerungsansätzen bei Finanzinstituten wurde die Einführung einer ökonomischen integrierten Risiko- und Kapitalsteuerung (IRKS) verabschiedet. Hierdurch wird das Fundament eines ganzheitlichen, strategischen Planungsprozesses gelegt, in dem auch die Risikostrategie Berücksichtigung findet.

Zielsetzung der IRKS ist, Transparenz zu schaffen über:

- die grundsätzliche Risikostruktur
- die Angemessenheit des Verhältnisses aus identifiziertem Risiko und verfügbaren Mitteln zur Deckung von unerwarteten Verlusten (Risikotragfähigkeit)
- die risikoadjustierte Profitabilität (RAP)

Im Mittelpunkt der IRKS steht die Zusammenführung folgender vier Elemente in einem konzeptionellen Rahmen:

- Risikomessung: eine adäquate Bestimmung der Risikoposition ist das Kernelement der IRKS. Dies erfordert eine Abgrenzung der Risikoarten, in denen alle materiellen Risiken erfasst werden, und Mindestanforderungen bezüglich der Quantifizierung dieser Risiken
- Risikotragfähigkeit: Die Risikotragfähigkeitsanalyse stellt die Verlustobergrenze (VOG) und die durch die DZ BANK AG zentral gemessenen Risiken der um den Pufferkapitalbedarf reduzierten Risikodeckungsmasse gegenüber
- risikoadjustierte Profitabilität: Die Kennziffern Economic Value Added (EVA) und Return on Risk Adjusted Capital (RORAC) stellen Transparenz über die Wertschöpfung der Bank unter Berücksichtigung der eingegangenen Risiken her
- Risiko- und Kapitalsteuerung: Die Operationalisierung der IRKS erfolgt durch eine konsistente Einbettung in die Planungsprozesse, ein standardisiertes Monitoring der Steuerungsgrößen sowie einen regelmäßigen Reportingprozess mit klaren Verantwortlichkeiten und Eskalationsstufen

## RISIKOMESSUNG

Als Maß für finanzielle Risiken werden der Value at Risk (VaR) sowie Ergebnisveränderungen unter Stresstests verwendet. Der VaR bezeichnet den Verlust, der mit einer festgelegten Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) innerhalb eines bestimmten Zeithorizontes nicht überschritten wird. Stresstests bezeichnen die Analyse der Ergebnisveränderungen unter geeignet definierten Krisenszenarien. Das Resultat der Value-at-Risk-Messung sowie von geeigneten Stresstests wird als Risikokapitalbedarf bezeichnet. Die Risikomessung für sämtliche Risikoarten erfolgt auf Einzelinstitutsebene sowie auf Teilkonzernebene.

## DEFINITION DER RISIKOARTEN

### RISIKOSTEUERUNG IN DER IRKS

In der IRKS werden materielle Risiken in sechs Risikoarten erfasst:

- Marktpreisrisiko
- Kreditrisiko
- operationelles Risiko
- Geschäftsrisiko

- Beteiligungsrisiko
- Liquiditätsrisiko

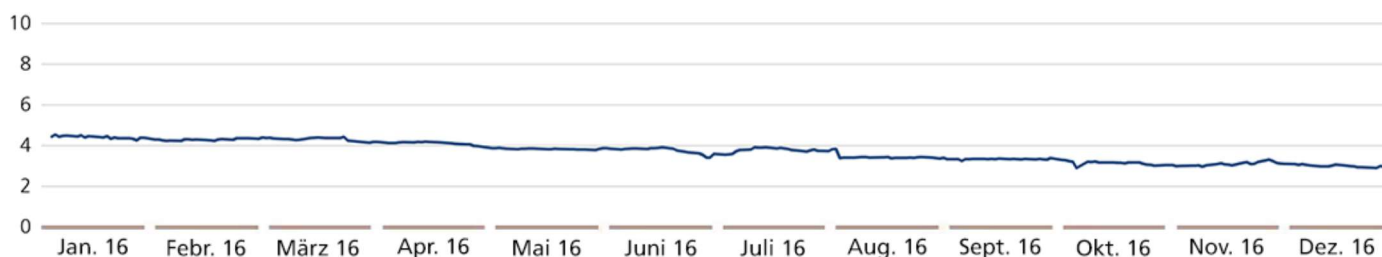
#### MARKTPREISRISIKO

Die Bank geht zur Wahrnehmung von Geschäftschancen Marktpreisrisiken ein. Unter Marktpreisrisiko versteht man die potenziellen Verluste, die durch Veränderungen von Zinssätzen, Spreads, Ratings (Migrationsrisiko), Wechselkursen, Aktienpreisen sowie Volatilitäten entstehen können. Spread- und Migrationsrisiken werden zentral von der DZ BANK sowohl für die Gruppe wie auch die einzelnen Steuerungseinheiten gemessen und limitiert. Alle übrigen Marktpreisrisiken werden durch ein lokales Limit begrenzt und dabei innerhalb der DZ PRIVATBANK auf der Grundlage eines Value-at-Risk-Ansatzes gemessen und überwacht.

Die Methode auf der Grundlage einer historischen Simulation basiert auf einem Konfidenzniveau von 99 Prozent bei einer unterstellten Haltedauer von einem Handelstag über einen Beobachtungszeitraum von 300 Tagen. Die Limitierung erfolgte auf Basis einer Skalierung auf ein Konfidenzniveau von 99,9 Prozent und einer Haltedauer von einem Jahr.

Um die Zuverlässigkeit des Value-at-Risk-Ansatzes zu überprüfen, wird täglich ein Backtesting durchgeführt. Hierbei werden die täglichen Gewinne und Verluste mit den anhand der Risikomodellierung errechneten Value-at-Risk-Zahlen verglichen. Basis-Point-Value-Verfahren sowie Stresstestverfahren, bei denen diverse Marktbewegungen simuliert werden, ergänzen die Marktpreisrisikoüberwachung.

#### MARKTPREISRISIKOENTWICKLUNG DZ PRIVATBANK S.A.



in Mio. Euro, Entwicklung vom 01.01.2016 bis 31.12.2016, 99 Prozent Konfidenzniveau, zehn Tage Haltedauer.

#### KREDITRISIKO

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko unerwarteter Verluste durch Ausfall von Kontrahenten. Der Risikokapitalbedarf für das Kreditrisiko wird mittels eines Portfoliomodells (Creditmetrics) quantifiziert. Hierbei wird eine Verlustverteilung auf Basis von Simulationsrechnungen ermittelt, mit der der unerwartete Verlust und damit der Risikokapitalbedarf abgeschätzt werden kann.

#### – KONZENTRATION VON KREDITRISIKEN

Der Kreditbereich der DZ PRIVATBANK S.A. ist konzernweit zuständig für das Verbundkreditgeschäft in Fremdwährungen. Es umfasst die direkte Refinanzierung der genossenschaftlichen Banken sowie das avalierte Kreditgeschäft ihrer Kunden. Weitere Geschäftstätigkeiten stellen das Lombardkreditgeschäft, Geldhandelsaktivitäten und das Wertpapiergeschäft dar.

Die Luxemburger Aufsichtsbehörde CSSF hat der DZ PRIVATBANK S.A. mit Schreiben vom 20. Juli 1994 im Hinblick auf die Begrenzung der Großrisiken die Zustimmung erteilt, die Risiken gegenüber Gesellschaften der DZ BANK Gruppe insgesamt mit null zu gewichten.

#### OPERATIONELLES RISIKO

In Anlehnung an die bankaufsichtsrechtliche Definition versteht die Bank unter operationellem Risiko die Gefahr eines unerwarteten Verlustes, der durch menschliches Verhalten, Prozess- oder Projektmanagementschwächen, technologisches Versagen oder durch externe Einflüsse hervorgerufen wird. Das Rechtsrisiko ist in die Definition einbezogen, strategische und Reputationsrisiken sind nicht enthalten. Operationelle Risiken sind als eigene Risikoart angesiedelt und bedürfen entsprechender umfassender Management-, Controlling- und Überwachungstätigkeiten. Ziel ist, solche Risiken zu identifizieren, zu begrenzen und zu vermeiden.

#### – FRÜHWARNSYSTEM / RISIKOINDIKATOREN

Frühwarnsysteme werden zur systematischen Aufdeckung und Erkennung möglichst aller bankbetrieblichen Risiken eingesetzt. Als Warnsignale fungieren Risikoindikatoren, die gemessen an festgelegten Schwellenwerten eine Indikation auf mögliche operationelle Risiken anzeigen. Sie können deshalb der Bank als Frühwarnsystem für bedrohliche Trends und Entwicklungen im Bankbetrieb dienen.

#### – VERLUSTDATENBANK

Eine wesentliche Hilfe bei der Identifikation operationeller Risiken sind Verlustdaten. Durch eine systematische Sammlung und Analyse dieser Daten lassen sich Schwachstellen identifizieren und Maßnahmen zur Verbesserung dieser Schwachstellen initiieren. Um die Anforderungen an Vollständigkeit, Qualität und Revisionsicherheit sicherzustellen, setzt die Bank zur Verlustdatensammlung die Software VÖB-ORC ein. Die Verlustdatenbank enthält Daten ab dem Jahr 2003.

## – SELF-ASSESSMENT

Das Self-Assessment der DZ PRIVATBANK S.A. dient zur Risikopotenzialschätzung. Es wird im Rahmen des DZ BANK Konzern-Risiko-Self-Assessments durchgeführt. Dabei werden die grundsätzlichen Szenarien zentral von der DZ BANK vorgegeben. Darauf basieren dann die konkreten Szenariobeschreibungen und -ausprägungen (Schätzung Verlusthäufigkeiten und -höhen). Dabei wird zwischen gruppenweiten, verschränkten (DZ PRIVATBANK-weiten) und Einzelszenarien unterschieden.

Um möglichen Risiken im Bereich Personalwesen zu begegnen, richtet die Bank besonderes Augenmerk auf die Auswahl, die Einarbeitung, den Einsatz sowie die Förderung und Entwicklung der Mitarbeiter. Die Aufbau- und die Ablauforganisation der Bank berücksichtigen eine strenge Funktionstrennung, die Einhaltung des Vier-Augen-Prinzips, strikte Zugriffskontrollen, Kompetenzregeln und Vertretungsregeln. Die Organisationshandbücher sowie die Arbeitsanweisungen werden kontinuierlich angepasst.

Ein standardisiertes Verfahren stellt sicher, dass mit der Einführung neuer Produkte oder Produktvarianten die operationellen und alle sonstigen Risiken ausreichend geprüft werden. Die Identifizierung und Bearbeitung von Rechtsrisiken obliegen dem Bereich Recht/Compliance/Geldwäsche. Auch die aus gesetzlichen Compliance-Anforderungen resultierenden Überwachungsaufgaben werden dort wahrgenommen. Mit dem Business-Recovery-Zentrum und dem Disaster-Recovery-Zentrum kann der Geschäftsbetrieb der Bank an anderer Stelle in Luxemburg weitergeführt werden.

Der Risikokapitalbedarf für das operationelle Risiko wird zentral durch die DZ BANK AG quartalsweise ermittelt. In das ökonomische Modell fließen sowohl die historischen Verlustdaten wie auch die Risikopotenzialschätzungen aus dem Risiko-Self-Assessment ein.

## GESCHÄFTSRISIKO

Das Geschäftsrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten durch unerwartete Veränderungen heutiger und zukünftiger Geschäftsvolumina oder -margen (beispielsweise aufgrund einer veränderten Wettbewerbssituation).

In Übereinstimmung mit den Konzepten zum Risikomanagement und -controlling der anderen Risiken misst die Bank ihr Geschäftsrisiko als Value at Risk (VaR) auf Basis eines Varianz-Kovarianz-Ansatzes. Das zur Unterlegung von Geschäftsrisiken notwendige Kapital wird von der Volatilität der beiden genannten Risikotreiber – Erträge und Kosten – sowie deren Korrelation bestimmt.

## BETEILIGUNGSRIKIO

Beteiligungsrisiken werden für solche Beteiligungen berechnet, die nicht unmittelbar in die Risikosteuerung der DZ PRIVATBANK S.A. einbezogen sind. Da sämtliche Einheiten der DZ PRIVATBANK in die Risikosteuerung integriert sind, ist dieser Ansatz zum Berichtsstichtag nicht relevant.

## LIQUIDITÄTSRIKIO

Unter Liquiditätsrisiko im engeren Sinn versteht die DZ PRIVATBANK S.A. die Gefahr, dass liquide Mittel zur Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen. Das Liquiditätsrisiko wird damit als Zahlungsunfähigkeitsrisiko verstanden. Das Refinanzierungsrisiko bezeichnet die Gefahr eines Verlustes, der aus einer Verschlechterung des Liquiditätsspreads (als Teil des Eigenemissionsspreads) der DZ PRIVATBANK entstehen kann. Bei steigendem Liquiditätsspread kann zukünftiger Liquiditätsbedarf nur mit Zusatzkosten geschlossen werden.

Auf Basis der Geschäftsstrategie und der Geschäftsaktivitäten werden die wesentlichen Quellen für Liquiditätsrisiken identifiziert.

Zur Messung und Steuerung der Liquiditätsrisiken setzt die Bank ein internes Liquiditätsmodell ein. Hierbei wird auf täglicher Basis Transparenz über die erwarteten und unerwarteten Liquiditätsflüsse („Forward Cash Exposure“) sowie die zum Ausgleich von Liquiditätsunterdeckungen verwendbaren Liquiditätsreserven („Counterbalancing Capacity“) geschaffen. Dabei werden sowohl ein Normal Szenario als auch mehrere Stressszenarien betrachtet. Ziel ist ein positiver Zahlungsmittelüberschuss in allen relevanten Szenarien im entsprechenden Prognosezeitraum. Eine separate Hinterlegung mit Risikokapital erfolgt nicht. Um auf Krisenereignisse schnell und koordiniert reagieren zu können, existiert ein Liquiditätsnotfallplan.

Luxemburg, 17. Februar 2017

Der Vorstand

Dr. Stefan Schwab  
Vorsitzender

Ralf Bringmann

Richard Manger

Dr. Frank Müller

# BERICHT DES RÉVISEUR D'ENTREPRISES AGRÉÉ

## BERICHT ZUM JAHRESABSCHLUSS

Entsprechend dem uns vom Vorstand erteilten Auftrag vom 1. April 2016 haben wir den beigefügten Jahresabschluss der DZ PRIVATBANK S.A. geprüft, der aus der Bilanz zum 31. Dezember 2016 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Datum endende Geschäftsjahr sowie aus einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden und anderen erläuternden Informationen besteht.

## VERANTWORTUNG DES VORSTANDS FÜR DEN JAHRESABSCHLUSS

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den in Luxemburg geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen zur Aufstellung und Darstellung des Jahresabschlusses und für die internen Kontrollen, die er als notwendig erachtet, um die Aufstellung und Darstellung des Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist, unabhängig davon, ob diese aus Unrichtigkeiten oder Verstößen resultieren.

## VERANTWORTUNG DES RÉVISEUR D'ENTREPRISES AGRÉÉ

In unserer Verantwortung liegt es, auf der Grundlage unserer Abschlussprüfung über diesen Jahresabschluss ein Prüfungsurteil zu erteilen. Wir führten unsere Abschlussprüfung nach den für Luxemburg von der Commission de Surveillance du Secteur Financier angenommenen internationalen Prüfungsstandards (International Standards on Auditing) durch. Diese Standards verlangen, dass wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einhalten und die Prüfung dahingehend planen und durchführen, dass mit hinreichender Sicherheit erkannt werden kann, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zum Erhalt von Prüfungsnachweisen für die im Jahresabschluss enthaltenen Wertansätze und Informationen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen obliegt der Beurteilung des Réviseur d'entreprises agréé ebenso wie die Bewertung des Risikos, dass der Jahresabschluss wesentliche unzutreffende Angaben aufgrund von Unrichtigkeiten oder Verstößen enthält. Im Rahmen dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Réviseur d'entreprises agréé das für die Aufstellung und die sachgerechte Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses eingerichtete interne Kontrollsystem, um die unter diesen Umständen angemessenen Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch, um eine Beurteilung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und -methoden und der Vertretbarkeit der vom Vorstand ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

## PRÜFUNGSURTEIL

Nach unserer Beurteilung vermittelt der Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den in Luxemburg geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen betreffend die Aufstellung und Darstellung des Jahresabschlusses ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der DZ PRIVATBANK S.A. zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage für das an diesem Datum endende Geschäftsjahr.

## BERICHT ÜBER WEITERE GESETZLICHE UND AUFSICHTSRECHTLICHE VERPFLICHTUNGEN

Der Lagebericht, der in der Verantwortung des Vorstands liegt, steht im Einklang mit dem Jahresabschluss und wurde in Übereinstimmung mit den geltenden rechtlichen Anforderungen erstellt.

Luxemburg, den 17. Februar 2017

ERNST & YOUNG

Société Anonyme

Cabinet de révision agréé

Christian Brüne

# GREMIEN

## AUFSICHTSRAT

LARS HILLE  
VORSITZENDER

Mitglied des Vorstands  
DZ BANK AG  
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,  
Frankfurt am Main

KARL-HEINZ MOLL  
STELLVERTRETENDER VORSITZENDER

Mitglied des Vorstands  
DZ BANK AG  
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,  
Frankfurt am Main

RALF BAUMBUSCH

Mitglied des Vorstands  
VR-Bank Aalen eG Volksbank  
Raiffeisenbank, Aalen

DR. PETER BOTTERMANN

Specher des Vorstands  
Volksbank Ruhr-Mitte eG,  
Gelsenkirchen

KARL-HEINZ DREHER

Sprecher des Vorstands  
Volksbank Breisgau Nord eG,  
Emmendingen

DR. PETER HANKER

Sprecher des Vorstands  
Volksbank Mittelhessen eG,  
Gießen (bis 3. März 2016)

ANDREAS HOF

Vorsitzender des Vorstands  
VR-Bank Main-Kinzig-Büdingen eG,  
Linsengericht (seit 4. März 2016)

WOLFGANG KÖHLER

Mitglied des Vorstands  
DZ BANK AG  
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,  
Frankfurt am Main

DR. WERNER LEIS

Mitglied der Geschäftsführung  
TEBA Kreditbank GmbH & Co. KG,  
Landau

DR. ANDREAS MARTIN

Mitglied des Vorstands  
Bundesverband der Deutschen Volksbanken  
und Raiffeisenbanken e.V. (BVR),  
Berlin

KLAUS MÜLLER

Mitglied des Vorstands  
Kölner Bank eG, Köln

JÜRGEN WACHE

Sprecher des Vorstands  
Hannoversche Volksbank eG,  
Hannover

## VORSTAND

DR. STEFAN SCHWAB

Vorsitzender

RALF BRINGMANN

RICHARD MANGER

DR. FRANK MÜLLER



## BEIRAT

Stand: 31. Dezember 2016

### JÜRGEN PÜTZ VORSITZENDER

Vorsitzender des Vorstands  
Volksbank Bonn Rhein-Sieg eG,  
Bonn

### DR. MARKUS SCHAPPERT STELLVERTRETENDER VORSITZENDER

Mitglied des Vorstands  
Volksbank-Raiffeisenbank Bayreuth eG,  
Bayreuth

### UWE ARENDT

Mitglied des Vorstands  
Bank 1 Saar eG,  
Saarbrücken

### UWE AUGUSTIN

Mitglied des Vorstands  
Volksbank Pinneberg-Elmshorn eG,  
Pinneberg

### HERMANN BACKHAUS

Vorsitzender des Vorstands  
Märkische Bank eG,  
Hagen

### UWE BARTH

Sprecher des Vorstands  
Volksbank Freiburg eG,  
Freiburg

### MARIO BAUMERT

Mitglied des Vorstands  
Raiffeisen-Volksbank eG,  
Uplengen-Remels

### ANGELIKA BELLETTI

Mitglied des Vorstands  
VR-Bank Mittelsachsen eG,  
Freiberg

### SANDRA BINDLER

Mitglied des Vorstands  
Münchner Bank eG,  
München

### RALPH P. BLANKENBERG

Sprecher des Vorstands  
Volksbank Ulm-Biberach eG,  
Ulm

### GERD-ULRICH COHRS

Mitglied des Vorstands  
Volksbank Lüneburger Heide eG,  
Winsen

### JOSEF DUNKES

Vorsitzender des Vorstands  
Raiffeisenbank Neumarkt i.d.OPf. eG,  
Neumarkt i.d.OPf.

### DR. MICHAEL DÜPMANN

Mitglied des Vorstands  
VR Bank Rhein-Neckar eG,  
Mannheim

### CLAUS EDELMANN

Mitglied des Vorstands  
Volksbank Strohgäu eG,  
Korntal-Münchingen

#### MICHAEL ENGELBRECHT

Vorsitzender des Vorstands  
Volksbank Jever eG,  
Jever

#### NORBERT FRIEDRICH

Mitglied des Vorstands  
Volksbank Trier eG,  
Trier

#### GÜNTHER HECK

Vorsitzender des Vorstands  
Volksbank Dreiländereck eG,  
Lörrach

#### PETER HERBST

Mitglied des Vorstands  
Nordthüringer Volksbank eG,  
Nordhausen

#### JOHANNES HOFMANN

Mitglied des Vorstands  
VR-Bank Erlangen-Höchstädt-Herzogenaurach eG,  
Erlangen

#### MICHAEL JOOP

Vorsitzender des Vorstands  
Volksbank Hameln-Stadthagen eG,  
Stadthagen

#### DR. RALF KÖLBACH

Mitglied des Vorstands  
Westerwald Bank eG Volks- und Raiffeisenbank,  
Hachenburg

#### KLAUS KÖNIGS

Mitglied des Vorstands  
VR Bank Biedenkopf-Gladenbach eG  
Biedenkopf

#### MICHAEL KRUCK

Sprecher des Vorstands  
Raiffeisen-Volksbank Donauwörth eG,  
Donauwörth

#### RAINER MELLIS

Sprecher des Vorstands  
Volksbank Düsseldorf Neuss eG,  
Düsseldorf

#### ANDREAS MERTKE

Mitglied des Vorstands  
Berliner Volksbank eG,  
Berlin

#### JÖRG MOLTRECHT

Mitglied des Vorstands  
Bank für Kirche und Diakonie eG - KD Bank,  
Dortmund

#### JÖRN G. NORDENHOLZ

Vorsitzender des Vorstands  
Volksbank eG, Sulingen  
Sulingen

#### CHRISTOPH OCHS

Vorsitzender des Vorstands  
VR Bank Südpfalz eG  
Landau

#### HUBERT OVERESCH

Mitglied des Vorstands  
VR-Bank Kreis Steinfurt eG,  
Rheine

#### JÜRGEN PINNISCH

Mitglied des Vorstands  
Volksbank Heilbronn eG,  
Heilbronn

## ROLAND SCHÄFER

Vorsitzender des Vorstands  
Volksbank Bruchsal-Bretten eG,  
Bretten

## BERND SCHMIDT

Mitglied des Vorstands  
Kieler Volksbank eG,  
Kiel

## DR. KLAUS SCHRAUDNER

Vorsitzender des Vorstands  
Pax-Bank eG, Köln

## STEFAN SENDLINGER

Mitglied des Vorstands  
VR-Bank Rottal-Inn eG,  
Eggenfelden

## REINER TÜRK

Vorsitzender des Vorstands  
Volksbank Raiffeisenbank Rhön-Grabfeld eG,  
Bad-Neustadt

## RESSORTS

### FONDSDIENSTLEISTUNGEN I

Julien Zimmer

### FONDSDIENSTLEISTUNGEN II

Ulrich Juchem

### GREMIEN / BETEILIGUNGEN

Petra Gören

### INNOVATION & DIGITALISIERUNG / CDO

Dr. Martin Evers  
Corinna Frank

### KREDIT

Alexander Steinmetz

### OPERATIONS / SERVICES

Andreas Lechtenberg

## ORGANISATION, IT, VERWALTUNG

Hermann Wetzel

## PERSONAL

Oliver Büdel

## PORTFOLIOMANAGEMENT

Dr. Albrecht Michler

## PRIVATE BANKING NORD

Michael Mohr

## PRIVATE BANKING SÜD

Uwe Seeberger

## PROJEKTPORTFOLIOMANAGEMENT

Hauke Meintz

## RECHT / COMPLIANCE / GELDWÄSCHE

Dr. Fabian Hannich  
(seit 1. Januar 2017)  
Klaus Peter Bräuer  
(bis 31. Dezember 2016)

## REVISION / DATENSCHUTZ / INFORMATIONSSICHERHEIT

Axel Rau

## RISIKOCONTROLLING

Stephan Thräm  
(seit 15. Januar 2016)

## TREASURY / BROKERAGE

Thomas Gehlen

## UNTERNEHMENSSTEUERUNG

Dr. Christian Elbert

## VORSTANDSSTAB

Corinna Frank

**DZ PRIVATBANK S. A.**

Geschäftsadresse:  
4, rue Thomas Edison  
L-1445 Strassen, Luxembourg

Postanschrift:  
Boîte Postale 661  
L-2016 Luxembourg

Telefon +352 44903-1  
Telefax +352  
44903-2001

[www.dz-privatbank.com](http://www.dz-privatbank.com)  
E-Mail: [info@dz-privatbank.com](mailto:info@dz-privatbank.com)  
[www.gb.dz-privatbank.com](http://www.gb.dz-privatbank.com)

Die DZ PRIVATBANK ist die genossenschaftliche Privatbank der Volksbanken Raiffeisenbanken und auf die Geschäftsfelder Private Banking, Fondsdienstleistungen und Kredite in allen gängigen Währungen spezialisiert. Für unsere Kunden verbinden wir Leistungsstärke und genossenschaftliche Werte wie Partnerschaftlichkeit, Stabilität und Sicherheit.

**Weil nicht nur zählt, was zählbar ist.**

BERLIN  
DÜSSELDORF  
FRANKFURT  
HAMBURG  
HANNOVER  
LEIPZIG  
MÜNCHEN  
NÜRNBERG  
OLDENBURG  
STUTT GART  
  
LUXEMBURG  
ZÜRICH